

Von Menschen und Häusern : offen für Neues

Autor(en): **Bösch, Ivo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **98 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Haupteingang zum «Rosengarten» in Grüşch GR (oben), das Georg Jenny vom Patrizierhaus zu einem Kulturzentrum gemacht hat (unten, Bilder Nicolas Contesse)

Entrée principale du «jardin des roses» à Grüşch GR (en haut) de la maison patricienne que Georg Jenny a transformée en centre culturel (en bas, photos Nicolas Contesse)

Georg Jenny in Grüşch GR

Offen für Neues

Das «Haus zum Rosengarten» in Grüşch ist über die Jahre zu einem wahren Kulturzentrum geworden. Dabei haben im ehemaligen Patrizierhaus immer wieder zusätzliche Nutzungen Platz gefunden. Dass man mit der Gründung der Stiftung 1978 noch nicht allen Räumen einen Zweck zugeordnet hatte, erwies sich als Vorteil. Das weitläufige Haus lässt noch heute genügend Raum für Neues.

Ivo Bösch, Architekt ETH, Zürich

Neu angefangen hat auch Georg Jenny immer wieder in seinem Leben. Als gelernter Bauzeichner bildete er sich am Abendtechnikum weiter und arbeitete bei der Rhätischen Bahn. Dann wechselte er zur Denkmalpflege, wo er Bauforschung betrieb. Später arbeitete er in einem Architekturbüro in Davos, bis er sich schliesslich als Architekt selbständig machte. Bei all seiner Tätigkeit standen das Bauen und dessen geschichtlicher Hintergrund im Mittelpunkt. So war

er auch Mitbegründer der Vereinigung Museen Graubünden.

Manager und Macher

Als sich Georg Jenny 1996 um die Teilzeitstelle des Kulturanimators bewarb, kannte er das Haus zum Rosengarten nur als Ausstellungsbesucher. Das stattliche Wohnhaus war damals schon von der Stiftung in ein Kulturzentrum umgewandelt worden. Eine öffentliche Bibliothek, ein Archiv für Geschichte und Kultur, das Talmuseum und Ausstellungsräume für Kunst bestanden bereits. Alles unter dem selben Dach. Zuvor war das Haus fast ausschliesslich im Besitz der einflussreichen Familie von Ott. Im 18. Jahrhundert fassten sie mehrere ältere Einzelhäuser zusammen und bauten das heutige Patrizierhaus mit der auffallenden Freitreppe. Der Name «zum Rosengarten» stammt aus dem 19. Jahrhundert, als in einem Hausteil eine Wirtschaft betrieben wurde.

Der Keller des Hauses war ungenutzt und die Schlüssel waren kaum zu finden, als Georg Jenny als Kulturanimator begann. Seiner Initiative ist der Einbau des Kellertheaters zu verdan-

ken. Zudem half er die Ausstellungsräume zu erweitern und die Wohnungen auszubauen. Alles immer mit Rücksicht auf die bestehende Bausubstanz und in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege. Seine neue Aufgabe bewegte ihn zur Ausbildung als Kulturmanager und Ausstellungsmacher. Er wohnt und arbeitet nun im «Rosengarten».

Prättigauer Kulturzentrum

Das anpassungsfähige Patrizierhaus hat sich zum Kulturzentrum des ganzen Prättigaus entwickelt. Der Förderverein hat inzwischen 650 Mitglieder. Die Umnutzungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Im Moment diskutiert man über einen Begegnungs- und Cafeteriaum. Zudem steht die Instandstellung der Fassaden an. Dass aber auch in Grüşch nicht alles zum Besten steht, zeigt das bekannte Gasthaus Krone, gleich gegenüber. Seit zwei Jahren steht das imposante Gebäude leer, und Georg Jenny ereifert sich stark, wenn er darauf zu sprechen kommt.

Nach siebenjährigem Engagement für das Haus spürt er, dass einmal mehr Veränderungen anstehen, und Veränderungen hat es in seinem Leben bis anhin immer gegeben. Er weiss, dass auch im «Rosengarten» nicht alles so bleiben wird, wie es heute ist.

